

allein die methodische Grundhaltung von Rolf Sprandel in Frage, sein stets mit überlegter Quellenkritik verbundener und deshalb Allgemeinplätze meidender sozialgeschichtlicher Ansatz, der von der Wirtschafts- bis zur Mentalitätsgeschichte fruchtbare Resonanz bei Kollegen und Schülern gefunden hat; ihm verdankt auch der Rezensent vielfältige Anregungen. K. B.

Politische Reflexion in der Welt des späten Mittelalters. Political Thought in the Age of Scholasticism. Essays in Honour of Jürgen Miethke, hg. von Martin KAUFHOLD (Studies in Medieval and Reformation Traditions 103) Leiden u. a. 2004, Brill, X u. 387 S., 1 Abb., ISBN 90-04-13990-7, EUR 119 bzw. USD 161. – Die aus einer Heidelberger Tagung von 2003 anlässlich des 65. Geburtstags des Heidelberger Mediävisten hervorgegangene Festschrift enthält folgende Beiträge: Verena POSTEL, *Communiter inuito consilio*: Herrschaft als Beratung (S. 1–25), stellt ihr von der DFG gefördertes Projekt über die Funktionen von Politikberatung und ihren Trägern im frühen MA vor. Im Mittelpunkt steht Abt Adalhard von Corbie als einer der wichtigsten Berater Karls des Großen. – Alexander PATSCHOVSKY, Prophetie und Politik bei Joachim von Fiore (S. 27–42), skizziert die Geschichtstheologie Joachims und die sich daraus ableitende fundamentalkritische Position gegenüber Kirche und Welt, der er sich voll bewußt war. – Martin KAUFHOLD, Die gelehrten Erzbischöfe von Canterbury und die Magna Carta im 13. Jahrhundert (S. 43–64), dokumentiert den Einsatz der Erzbischöfe von Canterbury Stephen Langton (1207–1228) und John Peckham (1279–1292) für die korrekte Textüberlieferung und Verbreitung der Magna Carta von 1215, wodurch das Dokument in England am Ende des 13. Jh. ein weitgehend verfügbarer Text war. – Georg WIELAND, Praktische Philosophie und Politikberatung bei Thomas von Aquin (S. 65–83), behandelt fünf Gutachten des Aquinaten, die sich alle durch eine möglichst genaue Beschreibung der konkreten politischen, ökonomischen oder sozialen Situation auszeichnen, aus denen sich umsetzbare Handlungsanleitungen gewinnen lassen. – Francisco BERTELLONI, Die Anwendung von Kausalitätstheorien im politischen Denken von Thomas von Aquin und Aegidius Romanus (S. 85–108), arbeitet die unterschiedlichen methodischen Ansätze der beiden Denker heraus: Thomas gehe von einem aristotelischen Ansatz aus, während Aegidius Romanus einem neuplatonischen Denkmodell folge. – Roberto LAMBERTINI, Politische Fragen und politische Terminologie in mittelalterlichen Kommentaren zur *Ethica Nicomachea* (S. 109–127), zeigt, daß aus der Nikomachischen Ethik eher Begriffe und Definitionen als dort vertretene politische Positionen auf die eigene Zeit übertragen wurden. – Karl UBL, Die Genese der Bulle *Unam sanctam*: Anlass, Vorlagen, Intention (S. 129–149), untersucht das Verhältnis der Bulle zu den theologischen Streit-schriften des Aegidius Romanus und Jakobs von Viterbo von 1302, in denen die Theorie des französischen Hofes über die Trennung von weltlicher und geistlicher Gewalt energisch bestritten wurde. Die Bulle folgte Aegidius Romanus und versuchte dessen extrem hierokratische Position in geltendes Kirchenrecht umzumünzen, um die durch den Konflikt offenbar gewordene Lücke zwischen der kirchlichen Gesetzgebung und der Diskussion über das Kirchenrecht zu schließen. – Helmut G. WALTHER, Aegidius Romanus und Jakob von Viterbo – oder: Was vermag Aristoteles, was Augustinus nicht